

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 308 — 11. November 1918

Au die Bevölkerung Landshuts! Der Arbeiter- und Soldatenrat Landshut hat sich heute gebildet und besteht aus: a) Arbeitererrat: Gastwirt Holl als 1. Vorsitzender, Bäckermeister Mayer, Maschineningenieur Gratzl, Buchdruckereisaktor der Temple, Schloffermeister Jotz, Brauer Reilberger, Magazinarbeiter Gg. Wagner, Tabaksabrikant Straub. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist das Organ, das die Anordnungen desselben unbedingt Folge zu leisten. Landshut, den 10. November 1918. b) Soldatenrat: Leutnant Wagner, als 1. Vorsitzender, Feldwebel Schumacher, Gefreiter Wackerbauer, Unteroffizier Staugl, Landsturmmann Ranch, Infanterist Stark, Sergeant Weinzierl. neuen Regierung! Die Bevölkerung Landshuts wird aufgefordert, den Arbeiter- und Soldatenrat Landshut. Holl. Wagner.

Waffenstillstand. Die Waffenstillstandsbedingungen angenommen — Der Umsturz im Reich schreitet fort. Eine Bitte an den Präsidenten Wilson. ~ Thronverzicht des Kaisers und des Kronprinzen. Der Kaiser in Holland.

f Die Forderungen der Arbeiter- und Soldatenrat Sparta kündigt grüßend. Berlin, 10. Nov. Die "Rote Fahne" veröffentlicht folgende Forderungen der Spartakusgruppe: 1. Entwaffnung der gesamten Polizei, sämtlicher Offiziere sowie der Soldaten, die nicht aus dem Boden der neuen Ordnung stehen. Bewaffnung des Volkes. Alle Soldaten und Proletarier befürchten ihre Waffen. 2. Übernahme sämtlicher militärischen und zivilen Behörden durch Kommandostellen durch Vertrauensmänner des Arbeiter- und Soldatenrates. 3. Übergabe aller Waffen und Munitionsbestände sowie aller

Rüstungsbetriebe an den Arbeiter- und Soldatenrat. 4. Kontrolle über alle Verkehrsmittel durch den Arbeiter- und Soldatenrat. 5. Abschaffung der Militärgerichtsbarkeit. Ersetzung des militärischen Gehorsams durch freiwillige Disziplin der Soldaten unter Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrates. 6. Beseitigung des Rechtsstandes und aller Parlamente sowie der bestehenden Regierungen. Übernahme der Regierung durch den Berliner Arbeiter- und Soldatenrat bis zur Errichtung eines Reichs- Arbeiter- und Soldatenrates. 7. Wahl eines Arbeiter- und Soldatenrates über ganz Deutschland, in deren Händen schließlich Gesetzgebung und Verwaltung liegt. Zur Wahl der Arbeiter- und Soldatenräte schreitet das gesamte erwachsene werktätige Volk in Stadt und Land und ohne Unterschied der Geschlechter. 8. Abschaffung aller Parteien und Einparteien. Unsere Parole lautet: Einheitlich! soziale Republik Deutschland. 9. Sofortige Aufnahme der Verbindung mit allen in Deutschland bestehenden Arbeiter- und Soldatenräten und den sozialen Bruderparteien des Auslandes. 10. Sofortige Rückberufung der russischen Botschaft nach Berlin. Thronverzicht des Kaisers und des Kronprinzen. WTb. Berlin, 9. November. (Amtlich.) Der Kaiser und König tritt sich, entschlossen, dem Thron zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amt, bis die mit der Abdankung des Kaisers und dem Thronverzicht des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Reichsregenten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines

Gesetzesentwurfes wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassunggebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform, des deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen. > ! Der Reichskanzler: Max, Prinz von Baden, ist Reichskanzler. WTb. Berlin, 9. Nov. Der Berliner Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Reichstagsabgeordneter Ebert ist mit der Bildung der Regierung beauftragt. Der neue Reichskanzler Ebert veröffentlicht nachfolgenden Aufruf: Die neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren und seine berechtigten Forderungen durchzusetzen. Tiefe Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Behörden und Beamten in Stadt und Land ihr hilfreich Hand leisten. Ich weiß, daß es vielen schwer werden wird, mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu leiten unternommen haben, aber ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volk. Ein Versagen der Organisation in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichsten Elend ausliefern. Helft also mit mir dem Vaterland durch furchtlose und unverdrossene Weiterarbeit, ein jeder aus seinen Posten, bis die Sinne der Versöhnung gekommen ist. Berlin, 9. November 1918. < Reichskanzler Ebert." Weiter hat der Reichskanzler folgende Kundgebung an die deutschen Bürger erlassen: "Mitbürger! Ich bin der bisherige Reichskanzler, Prinz Max von Baden, hat mir unter Zustimmung sämtlicher Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers

übertragen. Ich bin im Begriffe, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden und werde über das Ergebnis der Oesfentlichkeit in Kürze berichten. j Tie neue Regierung wird eine Volksrsgierung sein. Ihr Bestreben wird sein müs sen, dem deutschen Volk den Frieden schnell stens zu bringen, um die Freiheit, die es erungen £)iat, zu befestigen. Mitbürger! Ich bitte eufj, alle um eureUnterstützung bei der schweren Arbeit, die unser harrt. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Er nährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht. Tie politische Umwälzung darf die Ernährung d. Bevölkerung nicht stören. Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in bie Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern. NahnmgSmittelnot bedeutet Plünderung undRaNv. Tie Aermsten würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten betroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder! sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten-Verkehrsmitteln vergeist, versündigt sich aufs Wverste an dev Gesamtheit. i f i Mitbürger! Ich bitte euch alle dringend: .Verlaßt die Straßen. Sorget für Ruhe und Ordnung. 1 i 1 Berlin, 9. November 1918. ' ' 1 Reichskanzler Ebert.^ . 1 Auch in dem Bundesstaaten kam es zu Um wälzungen. ' f --eubilung des Ministeriums in Würt temberg. Ner König von Wütttemberg hat die Neubildung des Ministeriums im Sinne der Mehrheitsparteien des Landtags bestätigt. Ob unter den derzettgten Verhältnissen die Zusammensetzung des Ministeriums so Bleibt, ist nicht sicher. i ' r Abdankung des Herzogs Wn Braunschwig. Braunschweig, 9. Nov. Eine völlig unblutige Bewegung

hat hier zur Abdankung des Herzogs geführt. Gestern ulmi 7 Uhr abends erschien, wie der "Vorwärts" berichtet, eine Deputation des Arbeiter- und Soldatenrates tun Schloß und legte dem Herzog Ernst August ein Schriftstück vor, des Inhalts» daß er für sich und seine Nachkommen aus den Thron verzichtet. Mrck! kurzer Bedenkzeit unterzeich nete der Herzog das Schriftstück. Es wurde von den Ministern gegengezeichnet. Ter Herzog erhielt die Erlaubnis, noch einige Tage in Braunschweig zu bleiben und erhält dann freies Geleit nach Blankenburg. Rachmlttags 5 Uhr kam es in Wolsenbüttel zu einten Zu sammenstoß zwischen Artillerie und Brimnschweiger Soldaten. Es wurden scharfe Schüsse gewechselt. > > ' 1 j. Abdankung des Oroßjherzogs von Weimar. W e i m a r, 10. Nov. Der Grotzhäzog hat aus Beschluß des Weimarer Arbeiter- und Sol datenrates abgedankt. Die Abdankungsurkunde lautet: l i i • i • ! Dem von den Berttete rn des Arbeiter- und Soldatenrates ausdrücklich! ausgesprochenen Wunsch, für mich und meine Familie auf den Thron zu verzichten, leiste ich!, tim dem drohen den Bürgerkrieg vorzubeugen, Folge und er kläre, daß hch, für mich und meine gvmilke für alle Zeit auf die Thronfolge Ut Sachsen-Wei mar-Eisenach verzichte. i '! \ 4 . l _ r u ~ t / ' r ^ ' r Amch am Ausland ist die Bewegung nicht | spurlos vorübergegangen. ' Kommunistische Vcrfuchr in der Schweiz, i 1 Bern, 9. Nov. Ter aus der sozialdemo kratischen Partei ausgestoßene Züricher Jungbursche Herzog hat mit anderen Gesinnungs genossen in Zürich eine kommunistische Pattei ! gebildet, die den Grundsätzen des Bolschewis mus huldigt. Für kommenden Sonntag wird eine

große offizielle Kundgebung in Zürich zur Feier des Jahrestages der Russischen Re volution angekündigt. 1 , Mit Rücksicht hieraus erklärt der Bun: desrat ,e.r habe deshalb Truppen mobilisiert. Tie Demokratie sei das Fundament unserer Einttchtungen. Wenn alle Völker der Schweiz Sympathien schenken, sei es deshalb, weil die Schweizer die treuesten Hüter des demokrati schen Gedankens sind. Auflösung im italienischen Heer. W i en, 8. Nov. Nach, Meldungen aus-Jnns6n*t befindet sich auch! die sechste italienische Armee ,die bisher auf der Hochfläche derSiehen Gemeinden gekämpft hätte, in voller Auf lösung und die Soldaten gehen nach Hause, seit sie vom Abschluß des Waffenstillstandes Kenntnis erhalten haben .Unter diesen Um» ständen sei ein Nachrücken über den Brenner unwahrscheinlich., , 1 Revolution in England? i Berlin, 10. Nov. Hier angelangtenNachtthchten zufolge soll angeblich, die englischeFlotte das Auslaufen verweigert haben. JnLondon soll eine Riesenversammlung stattgefunden haben, in der lebhaft dagegen protestiert wurde, daß die delegierten der Flotte nicht von der Regierung zu Verhandlungen zugelassen worden seien. Tie gewerkschaftlich, organisierten Arbeiter hätten eine Massenvevsammlung einberufen, in der ein dreifaches Hoch auf die deutsche Revolution ausgebracht wurde. Tie Gerüchte, daß in der Nordsee deutsche und englische Schiffe unter der roten Flagge mit einander sich verbrüdet hätten, ist unzututfeffend, — Auch bezüglich der französischen Flotte kursierten ähnliche Gerüchte. i Reformen in Ungar«. Budapest, 10. Nov. In einem Mani fest des Ackerbanministers werden die Soldaten, die Landarbeiter sind, keinen Boden oder we niger als 10

Joch besitzen ,ausgefordert, sich bei dem Gemeindevorsteher einschreiben zu lassen. Die Bedingungen für Bodenerwerb werden von dem neuen Reichstag gestellt werden. Sogar die französische Front und die feindliche Flotte soll von der Bewegung ergötzt werden. Die Meldung wird allerdings von anderer Seite wieder dementiert. > Revolution an der französische» Front? ! Die Verzögerung der Waffenstillstandsbedingungen. Hamburg, 9. Nov. Das Hamb. Fremdenblatt meldet aus Berlin: Ob die bisher gegebene Erklärung für das Ausbleiben des deutschen Kuriers, der die Waffenstillstandsbedingungen überbringen sollte, ausreicht, ist fraglich. Herr v. Hintze hat aus dem Hauptquartier gemeldet, daß hinter der französischen Front die Zustände ungefähr genau so fern sollen wie in Deutschland. Es scheint auch, daß die Soldaten an der Front selbst bereits auf beiden Seiten die Herstellung der Waffenruhe in die eigene Hand genommen haben. Bestätigt es MH aber, daß auch! in der französischen Armee die Macht bereits in die Hände von Soldatenräten übergegangen ist, so würden den die Waffenstillstandsbedingungen Clemenceaus und Fochs wahrscheinlich überhaupt nicht mehr überreicht werden und der Waffenstillstand würde ganz von selbst eintreten, ohne Vertrag. Ob auch in der englischen Flotte die Mannschaften bereits die Macht an sich genommen haben, wie von einzelnen Stellen gesagt wird, läßt sich nicht nachprüfen. Daß die Soldaten der italienischen Armee aus eigenem Entschluß «aus dem Hause gehen und sich der Hand ihrer Führer entziehen, scheint Tatsache zu sein. I, . . 1 1 !' < i-

In Bayern hat die Bewegung nun in allen größeren Orten zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten geführt. 1 \ i In Augsburg, Regensburg,, Nürnbergs Fürth, Rosenheim!, Bahreuthj, Bamberg ist die Umwälzung eine Unruhe vor sich, gegangen, ebenso in den niederbayerischen Städten Passau, Deggendorf, Plattling. Nur in Straubing kam es zu Ausbreitungen, die aber durch das Witter bald beendet wurden. ; , , Ter Aus enthält des Königs. König Ludwig hat sich, um die schwerkranke Königin den Aufregungen der letzten Tage zu entziehen, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag mit der Königin nach Schloß Wildenwart begeben. , Ter neue bayerische Ministerpräsident. Ministerpräsident und Minister des Äußern Kurt Eisner ist sozialdemokratischer politischer Schriftsteller, der sich als Vorwärts-Redakteur bei dem sozialdemokratischen Parteitag in Dresden besonders hervortrat und zu den damals von der Parteileitung abgesetzten fünf "Vorwärts"-Redakteuren gehörte. Kurt Eisner kam 1910 nach München und war politischer Mitarbeiter der Münch. Post" und hatte bis zum Ausbruch des Krieges die Landtags-Merichterstattung. Bei Kriegsausbruch wandte er sich von den Anschauungen der Sozialdemokratie ab, er war radikaler Kriegsgegner. Ter vielseitig gebildete Journalist übernahm damals die Theaterkritik für das führende sozialdemokratische Organ Bayerns, i i > Am Januar 1918 stellte sich Eisner an die Spitze der Unabhängigen und war Führer in der damaligen Streikbewegung. Die Folge war seine Verhaftung. Vor kurzem erst wurde er freigelassen; er war von den Münchner Unabhängigen als Reichstagskandidat für München 2

ausgestellt worden. In diesem Reichstagswahlkampf ist Eisner mit unermüdlicher Ausdauer fast täglich in Versammlungen ausgetreten. i i 1 | | Eisner ist am 14. Mai 1867 in Berlin geboren. Er hat unter anderem herausgegeben: "Pseudopathia spiritualis", Friedrich Nietzsche und die Apostel der Zukunft", eine Biographie von Wilhelm Liebknecht; ferner "Eugen Richters Sozialistenspiegel", "Kulturglossen", "Christliche Arbeiterpflichten", "Der Zukunftsstaat der Junker", "Der Sultan des Weltkriegs", ein marokkanisches Sittenbild deutscher Tiplvmatenpolitik", "Das Ende des Reichs", "Ter dumme Teufel". > > Keine Gnukhabensperre bei den Banken. Wie mitgeteilt wird, hat im Laufe des Freitag eine Münchner Großbank die Auszahlung von Guthaben verweigert mit der Begründung, daß von der neuen Regierung die Guthaben gesperrt seien. Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, ist es vollkommen unrichtig, daß von der neuen Regierung eine solche Verfügung getroffen worden sei. Vielmehr ist von der neuen Regierung den Banken keinerlei Beschränkung auferlegt worden. f , I Die Bayern in Tirol. Innsbruck, 9. Nov. Die Umwälzung in Bayern erregte bei den hiesigen bayerischen Truppen Wohlgefallen. Viele Soldaten trugen rote Kokarden an den Mützen. Aus Innsbruck wird gemeldet, daß dort die Bayern gestern zurückbesetzt wurden. Auch aus dem Unterinntal sind Truppenteile zurückgefahren. Bozen, Meran und Mals sind von den Italienern mit schwachen Kräften besetzt. In Bozen haben die Italiener die Verpflegung geregelt. Von Reschen-Scheideck sind die Italiener wieder zurückgegangen. l i i '(ti; l i •—i *—« ' i i i | Zur Ausrechievhaltung des Verkehrs hat Minister von Frauendorfer sich an das. Per sonal

gewandt. ii 1 Ein Erlaß an das
Brükehrsipersoual. Tie drei
amtlichen BWter des Verkehrs-
ministeriums enthalten folgenden
Erlaß des neuen
Verkelhtsrminstters von
Frauendorfer an das gesamte
Personal: i l i s Im Interesse der
Ordnung habe ich die Leitung des
Verkehrs ressorts übernommen. Ein
geregelter Verkehr ist der
vornehmste Grund pfeiler im
Gebäude der staatlichen Ordnung.
Von dem gesamten Personal
erwarte ich, daß jeder auf seinem
Posten feine Pflicht tut wie bisher. !
| | i 1 i j , v. Frauendorfe r. Tie
tzorderungeu des
'BerWvspersonals. Im Bavariakeller
in München fand ge stern
nachmittags 3 Uhr eine
Versammlung der
Verkehrsverbände statt. Sfkon eine
halbe Stunde vor Beginn waren Saal
und Hof über füllt; die Sfghr der
Besucher dehnte sich aus die
anschließenden Straßenzüge aus,
soidaß drei Versammlungen
abgehalten werden mußten. In den
Versammlungen sprachen
Referenten sür das vereinigte
Verkehrspersonal. Zum. Schluffe
der Versammlung wurde eine
Entschließung gelesen, welshe
fordert: ! (Sofortige Bildung eines
Rates der Verkehrsangehörten,
der dem Verkehrsminiist er bei-
geordnet werden soll, um über alle
"das VerkehrSpersonal
betreffenden Fvagsn mitzuent-
scheiden. Ferner wird in de«
Entschließung gefordert die
sechstägige Arbeitswoche und der
achtstündige Arbeitstag sowie eine
dem an strengen Tienst des
Personals entslp reichende bessere
Bezahlung. , ; ' i

herrschte am Samstage und
gestern Ruthe. Nur die
Militärpatrouillen itn den Straßen
erin nerten daran, daß etwas

außergewöhnliches vortliege. 1 '
Um die Straßen von der Jugend zu
säu bern, wurde am 'Samstag
nachmittags Schule abgehalten und
ein ; r ' Appell an die Eltern l
gerichtet, ihre Kinder von dev
Stiraße fern zu halten. Ebenso
wurde in der letzten Ma-
gistratssitzung ein i i 1 i Appell tut
die Lehrherru , gerichtet, ihre
Lehrlinge zu beeinflussen, sich von
allen ungelhörigen Handlungen
ferne zu halten. , i ' , (i (Tie
SMeßung der Fortbildungsschule
die eo. beantragt war, wurde von
dem Lehrern abgelehüt, da eine
Nichtabhaltung d)ie Jugend nur
vermehrt dev Stxaße zuzühren !
würde. GeWchfle und Betriebe
offen hallten,! Auf Anregung des
Herrn G.--B. Ettenkofer in der
letzten Kummulativsitzung
beschlos sen die städt. Kollegien, es
solle an alle Be triebe
und.Geschäfte ein Appell gerichtet
toet* den, offen zu halten und
weiter arbeiten zu lassen, damit die
Arbeiter der Sorge um
Verdienstlosigkeit ledig sind, In
Landshut.

Gründung der Bürgerwehr. Am
Samstag abends '6 Uhr fanden sich
in der Martinstunthalle mehr als
1000 Män ner und Frauen ein, um
zur Gründung einer Bürgerwehr zu
schreiten, welche die Garnison in
der Aufrechterhütung der Ordnung
unter stützen soll. Herr
Bürgermeister Tr. Herterichj wies
aus Grund der Ereignisse am
Freitag abends auf die
Notwendigkeit einer solchen
Gründung hin. Er soredvte Männer
undFrauen aller Parteien und
Weltanschauungen aus, der
Bürgerwöhr beizutreten und lzur
Aufrechterhal tung der Ordnung
ohne Einmischung in das
politische Getriebe, mitzttwirken.
Tie Herren Privatier Sfkmid und
Faktor de Temple forderten im

Namen der politischen Parteien
unserer Stadt zu 'zahlreichem
Beitritt in die neue Organisation
aus', ebenso Herr G.-B. Mayer.
Hieraus ergriff Herr Justizrat ©jtireis
ner das Wort zu markigen
Ausführungen. Er betonte: Unsere
Waffenehve ist unbefleckt. Man hüt
die ganze Welt gegen uns gehetzt.
Unsere Bündnisse liegen zersetzt
am Boden. Wir sind besiegt, aber es
And in uns nochfch Kräfte ange-
sammelt, die uns die Fähigkeit
geben, uns wieder aufzurichten. f, 1
Er warf' die Frage auf, wie dieser
schnelle Zusammenbruchs
gekommen sei und meinte, wir sind
überrascht worden, auch durch die
Schuld Und Kurzsichtigkeit unserer
Regierung. Denken Sie: Vier
Wochen vor dem fürchterlichen Zu-
sammenbruch, hüt man noch den
Entschluß gesaß, mit einer
wirtschaftlichen Leiche, mit Oe-
sterreich!, einen Wirtschaftsvertrag
abzuschlie ßen! Es sei aber nicht
richtig- jetzt Vorwürfe zu erheben
gegen Leute, die sich, nicht wehren
können. Nachdem Jahre 1870 ist
uns eben der Hochmut in ben mips
gestiegen. Das Sedanlächeln hät
uns die Sympathien des Auslan des
geraubt. Wir haben die eigenen
Kräfte überschätzt und die
feindlichen unterschätzt. Im Innern
hat uns der Wüchjer aufgesogen
und die Volksseele vergiftet,
Erbitterung und Ver bitterung
geschaffen. Noch etwas anderes
scheine ihm ditz. Schuld zu tragen:
die Eselei unserer Diplomaten.
Heute muß das Volk die Fen ster
bezahlen, die eingeschlagen
worden sind. Man hät uns Mit
Lügen bedient. Wer aber die Gefahr
erkannt hat und dachmf
ausmer'ksam machte, den schält
man einen Mismsicher. Wir gehvn
einer neuen Zeit entgegen und wir
haben uns mit der Staatsform
abzufinden. Wie sich, die Tinge
entwickeln weiß heute noch kein
Mensch,, doch Müssen wir

Deutsche end sich politisch mündig werden. Wir wollen Vertrauen entgegenbringen und uns abfinden mit dem, was gekommen ist. Wir wollen insbesondere ein altes Erbübel der Deutschen bekämpfen. Das ist der Parteihader. Die Kaiser des alten Deutschen Reiches haben Handel mit den Päpsten angefangen und Kreuzzüge veranstaltet und dabei ist das Volk zugrunde gegangen. Auch wir haben unsere Hände ausgestreckt nach dem Kaukasus, nach Polen und Kleinasien und dabei ist uns das nächste entglitten. Nun wollen wir alle zusammenarbeiten an dem Wiederaufbau des Vaterlandes. Wir wollen dem Arbeiter geradeso die Hand reichen, als dem Mann im Frack. Nur ein Mensch! aus der Welt ist verächtlich, das ist der Faulenzer. Der Teutsche ist zur Arbeit geboren, durch Arbeit und Tüchtigkeit groß geworden. Durch sie muß sich ein freies Deutschland in neuem Glanze erheben. 11. Hier auf fand die Einzeichnung in die Liste der Bürgerwehr statt, die am Montag ihre geordnete Tätigkeit antritt. Für Samstag und Sonntag meldete sich, eine größere Anzahl Freiwilliger zur Dienstleistung. Auch; viele Frauen hüben sich in den Dienst der Sache gestellt. 12. Gestern wurde auch, hier ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Der Arbeiter- und Soldatenrat besteht aus 8 Mitgliedern, von denen 4 das Gemeinderatskollegium, 3 die freien Gewerkschaften und 1 die christlichen Gewerkschaften abgeordnet hüben. Den Vorsitz führt Herr Gastwirt Holl. Der Soldatenrat besteht aus 7 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Herrn Leutnants Wagner. (Der Arbeiter- und Soldatenrat ist gestern die Mitteilung des Herrn Regierungspräsidenten Exz. O. Pracher zugegangen) daß er denselben anerkenne und ihm feine Dienste zur Verfügung stellt. 13.

1

über den Alz geworfen. Zwischen der SMde und der Waas haben wir die Bewegungen in letzter Nacht plangemäß weitergeführt. Vor unseren neuen Linien entwickelten sich Nachschübe, die südlich der Strotze Valenciennes— Mons, an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von Bavai — nördlich von Avesnes — östlich von La Capelle — südwestlich von Hirson — südlich von Signh. Wbaye — bei Poix-Terron und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan. Östlich der Maas Teilwmpse in dem Waldgelände westlich von Brandeville. 14. WTb. Berlin, den 10. November 1918. Zwischen Schelde und Maas ist der Feind gestern unseren Bewegungen über Bonsee—Lenze—St. Glislain—Maubeuge, —Trelö und über die Sormonne, westlich von Charleville gefolgt. Auf den östlichen Maashöhen und in der Ebene von Moeve wurden mehrfach Vorstöße der Amerikaner abgewiesen. 15. Der 1. Generalquartiermeister: 16. Groener.; i.

Der Waffenstillstand. ... | Gestern früh! wurde noch, gemeldet: 17. WTb. Berlin, 9. Nov. Der „Kurier“, der die Waffenstillstandsbedingungen aus dem Hauptquartier des Marschalls Foch, in das deutsche Hauptquartier befördern sollte, hat seinen Bestimmungsort bisher noch nicht erreicht, Ueber die Gründe seines Ausbleibens, das anscheinend auf einen Unglücksfall zurückzuführen ist, besteht noch keine Klarheit. Von deutscher Seite

ist daher durch, Funkspruch! bei unserer Delegation im feindlichen Hauptquartier Aufklärung erbeten worden. Marschall Foch! wird die Bedingungen nach, einem inzwischen eingetroffenen Funkspruch! durch, einen französischen Flieger in das deutsche Hauptquartier senden. Nachmittags kamen dann die Bedingungen im Auszug. Sie lauten; 1. WTb. Berlin, den 10. Nov. (Amtlich) Folgendes ist ist per Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen: 1. 1. Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung. 2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich, Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. Was an Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder kriegsgefangen. 3. Abzugeben sind 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer und 2000 Flugzeuge. 4. Räumung des linken Rheinufer, Mainz, Koblenz, Köln besetzt vom Feinde. 5. Aus dem rechten Rheinufer 30 bis 40 Kilometer Tiefe neutrale Zone, Räumung in 11 Tagen. 6. Auf dem linken Rheinufer nichts hinwegführen, alle Fabriken, Eisenbahnen etc. sind intakt zu bleiben. 7. 5000 Lokomotiven, 150 000 Waggons, 10000 Kraftwagen abzugeben. 8. Unterhält der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland. 9. Im Osten alle Truppen hinter die Grenze vom 1. August 1914 zurücknehmen. Termin dafür nicht angegeben. 10. Verzicht auf die Verträge von BrestLitowsk und Bukarest. 11. Bedingungslose Kapitulation von Diffe Afrika. 12. Rückgabe des Standes der belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes. 13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenseitigkeit. 14.

Abgabe von 100 U-Booten, 8 leichten Kreuzern, 6 Dreadnoughts, die übrigen Schiffe entwaffnet und überwacht von den Alliierten. § 15. Sicherheit der freien Durchfahrt durchs Kattegat, Wegräumung der Minenfelder und Besetzung aller Forts und Batterien, von denen aus diese Durchfahrt behindert werden könnte. § 16. Die Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter geschartert werden. § 17. Alle von Deutschland für Neutrale verhängten Beschränkungen der Schifffahrt, wer den ausgehoben. § 18. Der Waffenstillstand dauert 30 Tage. Diese Bedingungen haben wohl die schlimmsten Erwartungen noch übertroffen. Das von Revolution zerwühlte Reich! mußte die selben aber annehmen und hat dies auch, bereits getan. Dem Beispiele Oesterreichs folgend, wurde nach an Lansing eine Bitte um Milderung gerichtet. Hierüber wird gemeldet: WTB. Berlin, 11. November. (Amtlich) Heute Nacht ist folgende Note an Lansing gefunkt worden: Ich, Herr Staatssekretär! Ueberzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und der Ideale, hat sich die deutsche Regierung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewendet, den Frieden wieder herzustellen. Dieser Friede sollte den Grundsätzen entsprechen, zu welchen sich Präsident Wilson stets bereit erklärt hat. Er sollte eine gereichte Lösung der strittigen Fragen und eine dauernde Versöhnung der Völker zum Zwecke haben. Der Herr Präsident hat ferner erklärt, daß er mit dem deutschen Volke nicht Krieg führe und daß es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindert werden solle. Die deutsche Regierung hat diese Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten. Nach einer Blockade von 50 Monaten

würden diese Bedingungen, insbesondere die Abgabe von Verkehrsmitteln und die Erhaltung der Besatzungstruppen bei gleichzeitiger Fortdauer der Ernährungslage Deutschlands zu einer verzweifelten Gestalt und den Hungertod von Millionen von Männern, Frauen und Kindern bedeuten. Wir müssen die Bedingungen annehmen, wir machen aber den Präsidenten feierlich! und erneut darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volke das Gegenteil der Gesinnungen erzeugen muß, die eine Voraussetzung für einen Neuaufbau der Völkergemeinschaft bilden und einen dauernden Rechtsfrieden verwürgen. Das deutsche Volk wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten. Mit der Bitte, auf eine Milderung der Bedingungen bei den Alliierten hinzuwirken. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes: § 19. Sols., ~

Landschaft, bin 11. November —* Den Heldentod für das Vaterland starb nach, 4-jähriger treuer. Pflichterfüllung Herr Rittmeister d. R. Max Biersack, Justizrat und Magistratsrat hier. Der baher. Militär-Verdienstorden und das Eiserne Kreuz schmückten die Heldenbrust des Verbliebenen, der sich, in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung größter Beliebtheit erfreute. —* Todesfall. Am Samstag nachts starb Frau Babette Ernst, Baumeisterswitwe, nach nur 6-tägiger Krankheit. —* Wieder eingebracht wurde der größte Teil der bei Tietz gestohlenen Sachen, von einer Strafanzeige soll gegen die Diebe jedoch! abgesehen werden. Mit diesem Standpunkte erklärte sich, auch der Stadtmagistrat einverstanden. § 20. —* Der Bauernbundsabg. Gandorf

er, der am Samstag nachmittags hier weilte und an der Regierung wie am Bezirksamt vorsprach, und zur geregelten Weiterführung der "Lebensmittelversorgung" mahnte, ist gestern vormittags bei einem Automobilunsall, nächst Schleichheim tödlich verunglückt. Lokales.

Letzte Posten. Die Waffenstillstandsbedingungen angenommen. ; WTB. Berlin. 10. November. (Amtlich.) Heute morgens fand eine Beratung der Staatssekretäre statt. Nach Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen wurden diese angenommen. Entsprechende Weisungen sind der Friedensdelegation gegeben. § 21. Der Kaiser ist mit 10 Herren im Gefolge in Arnheim in Holland eingetroffen. Er wird dort in der Villa des Baron Bentinck Wohnung nehmen. § 22. Die Oberste Heeresleitung. 1. Berlin, 10. Nov; Der "Vorwärts" berichtet: Die Oberste Heeresleitung hat die Autorität der Arbeiter- und Soldatenräte anerkannt. § 23. Der sächsische König! abgesetzt. Der "Vorwärts" berichtet aus Dresden: Der sächsische König wurde abgesetzt. § 24. U. Thron, »verzicht. § 25. A. Gera, 10. Nov. Prinz Heinrich XXVII. von Reuß jüngere Linie hat für sich, und sein Haus den Verzicht auf den Thron ausgesprochen. § 26. An das Verheirathungspersonal. An die Arbeiter und Soldaten rät § 27. Das Volk muß hungern, wenn der Bahntransport gestört wird. Das geschieht aber durch, jeden Eingriff unzuständiger Stellen in den Bahnbetrieb und die Bahnverwaltung. Gestern sind an verschiedenen Orten von Arbeiter- und Soldatenräten solche Eingriffe vorgekommen, z. B. in den Betrieben von Rangierbahnhöfen

und in Kassenverwaltungen von Bahnstationen. Das darf nicht wieder vorkommen. Wiederholungen müssen zur Arbeitsverweigerung unserer braven Eisenbahner und zum Stillstand jeden geregelten Verkehrs führen. , v ; Berlin, 11. November. [> | ' i i i i Gez.: Ebert. ; Die Armee Mackensen. Budapest, 8. Nov. Heute vormittags sind aus Belgrad die Bedingungen der Entente bezüglich des Tivchmarsches der Armee Mackensen durch Ungarn eingetroffen. Der Ministerrat beriet darüber, doch wurde nichts Amtliches bekanntgegeben. Später wurde der deutsche Generalkonsul Graf Fürstenberg-Stamheim in den Ministerrat gerufen. Man glaubt, daß die Entente unbedingt auf Entwaffnung der Armee Mackensens dringt. Obwohl die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, verlautet hier auf das Bestimmteste, daß Mackensen, dessen Armee heute ungefähr eine und eine halbe Division stark ist, nicht nur unbedingt entschlossen sei, den bewaffneten Durchzug durch Ungarn zu unternehmen, sondern, daß auch seine Truppen diesen Rückzug bereits angetreten hätten. ; | i i t | | 1 ' Das Koalitionsrecht der Landarbeiter. — Staatssekretär Bauer plant die Einbringung eines Gesetzentwurfes, der unter Aufhebung der Gesindeordnung den Landarbeitern das Koalitionsrecht gibt. ! i > . Die Italiener in Istrien, i Bern, 9. Nov. Nach einer Meldung des Giornale d'Italia landete die italienische Flotte Truppenkontingente auf den Inseln Lisfa und Lagosta, welche die italienische Flagge hießen. Die schweizerisch-jugoslawischen Beziehungen > i ' abgebrochen. Genéve, 10. Nov. Der schweizerische Bundesrat hat unter Berufung auf die bolschewistischen Umtriebe die Beziehungen zur Berner Vertretung der russischen Sowjetregierung abgebrochen. | (i i ' i (1 \ |